# Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

**Volksfreund für Kamen und Umgegend**

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

**Nr. 121.** **Sonnabend, den 8. Oktober 1910.** **38. Jahrgang.**


**Erstes Blatt.**

## Der Werftarbeiter-Ausstand beendet.

In Hamburg ist gestern der Friede zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in der Werftindustrie geschlossen worden. Damit ist zugleich die drohende Aussperrung in der Metallindustrie, von der etwa 400 000 Arbeiter betroffen worden wären, beseitigt. Die sogenannte Werftarbeiterkonferenz, die sich aus den Vertrauensmännern der Arbeiter aller Seeschiffswerften zusammensetzt, nahm Donnerstag nachmittag die neuen Einigungsvorschläge der Werften an, welche erst mittags die Gruppe deutscher Seeschiffswerften auf Anraten der Schlichtungskommission des Verbandes deutscher Metallindustrieller ihrerseits akzeptiert hatte. Die jetzige Basis, auf der der Friede endgültig geschlossen ist, ist auf Grund neuer Konzessionen der Arbeitgeber zustande gekommen. Die einzelnen Bedingungen werden noch näher formuliert werden. Heute wird dann noch eine Versammlung der Arbeiterschaft ihre Zustimmung zu den Einigungsvorschlägen geben. Die Arbeiter betrachten anscheinend die Friedensbedingungen als sehr günstig. Sie verkünden einen „Sieg auf der ganzen Linie"; wenigstens trägt das von ihnen verbreitete Flugblatt diese Ueberschrift. Der Verband deutscher Metallindustrieller wird nunmehr seinen Beschluß, eine Aussperrung von 60 Prozent aller Metallarbeiter Deutschlands vorzunehmen, zurückziehen.

**Die Bedingungen.**

Die Bedingungen der beschlossenen Vereinbarung sind folgende: Die Einstellungslöhne auf den Hamburger Werften sollen bei der Wiederaufnahme der Arbeit um 2 Pfennig erhöht werden mit der Maßnahme, daß der niedrigste Einstellungslohn 40 Pfennig pro Stunde beträgt. Außerdem wird eine Lohnerhöhung für alle Arbeiter um 2 Pfennig pro Stunde erfolgen. Dasselbe Zugeständnis machen die nicht Hamburgischen Werften, jedoch mit der Einschränkung, daß der niedrigste Einstellungslohn der ortsüblichen Vereinbarung vorbehalten bleibt. Als weitere Konzession wird ferner am 1. Januar 1911 eine Verkürzung der Arbeitszeit zugestanden, und zwar: a) bei den hamburgischen Seeschiffswerften auf 55 Stunden die Woche. b) bei den außer-hamburgischen Seeschiffswerften, soweit sie der Gruppe der deutschen Seeschiffswerften angehören auf 56 Stunden die Woche. — Der Ausgleich der Arbeitszeitverkürzung erfolgt durch eine Zulage von 1 Pfennig auf den Stundenlohn. Die bereits zugestandene Lohnzahlung am Freitag tritt in der ersten Woche des Jahres 1911 in Kraft. Außerdem haben sich die Werftbesitzer bereit erklärt, daß die Arbeiterausschüsse gemäß dem Wunsche der Arbeiter gewählt werden. Die Arbeit soll am Montag wieder aufgenommen werden.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

— **Der König und die Königin der Belgier** sind zum Besuche in Wien eingetroffen und vom Kaiser Franz Josef, der Erzherzogin Maria Annunciata, sämtlichen Erzherzogen, der Generalität und den Spitzen der Behörden am Bahnhofe empfangen worden. Die Begrüßung war sehr herzlich. Der Kaiser küßte die Königin auf den Mund und begrüßte sie dann mit Handkuß, darauf den König mit herzlichem Händedruck. Nach Begrüßung der Erzherzoge fuhren der König und die Königin in Begleitung des Kaisers und der Erzherzogin unter Huldigungsrufen eines zahlreichen Publikums zur Hofburg, wo sie von den Erzherzoginnen, den gemeinsamen Ministern, den Ministern beider Reichshälften sowie den obersten Hofchargen empfangen wurden. Mit dem Besuche ist eine ganze Reihe von Festtafeln und Festlichkeiten verbunden.

## Westfalen u. Rheinland.

Den Nachdruck der mit * versehenen Lokalartikel untersage unsere Mitarbeiter unter allen Umständen.

### Niederdeutsche Bank.

„—" **Kamen,** 8. Oktober. In der zweiten Gläubigerversammlung erstattete der Konkursverwalter einen eingehenden Bericht, in dem er besonders scharf die verschiedenen Gründungen der Bank beleuchtete. Er hat bis jetzt die Aktiven mit 5 365 333 Mk. und die Passiven mit 27 197 768 Mark ermittelt, so daß die Unterbilanz 21 832 429 Mark beträgt. In der Masse liegen also 19¾ Prozent. Nicht eingerechnet sind die eventuell eingehenden Regreßansprüche, die sich zahlenmäßig noch gar nicht feststellen lassen. Bei der Hamburger Filiale belaufen sich nach dem Bericht des besonderen Konkursverwalters die gesamten Aktiven auf 1 107 000 Mk., wovon 85 000 Mark als bevorrechtigte Forderungen abgehen. Die Passiven betragen 1 545 000 Mark. Dazu kommen noch die Schadenersatzansprüche der beiden früheren Inhaber und der Prokuristen in Höhe von 1 960 000 Mk.

**Aus dem Bericht des Konkursverwalters**

ging hervor, daß die Bank in den ersten Jahren ihres Bestehens gut gearbeitet hatte, besonders, so lange sie nur Kommanditgesellschaft war. Erst der Konjunkturrückgang 1901 brachte große Verluste, besonders auch Spekulationsverluste, so daß der Aufsichtsrat beschloß, schärfere Revisionen eintreten zu lassen. Das ist leider in den nächsten Jahren nicht mehr ausgeführt worden. Verhängnisvoll wurde der Bank die Beteiligung an der Maschinenbauanstalt Altenessen. 1903 trat zuerst der Bücherrevisor Hartwig als Revisor auf, der dann besonders bei den Dividendenverteilungen und bei den Gründungen den weitgehendsten Einfluß ausübte. Bei allen Neugründungen, die nun in den nächsten Jahren vorgenommen wurden, wurden sehr hohe Gewinne herausgerechnet, auch aus Konten, die in Wirklichkeit gar nicht bestanden, und Gewinne und Provisionen berechnet und gebucht. Die wunderbarste Einrichtung bei der Niederdeutschen Bank war aber

**das stille Delkrederekonto.**

Es handelt sich hierbei nicht etwa um ein Reservekonto im gewöhnlichen Sinne des Wortes, vielmehr hat Herr Ohm dasselbe benutzt, um darauf diejenigen Ausgaben verbuchen zu lassen, die er öffentlich nicht ausweisen wollte. Mit anderen Worten: Herr Ohm hat dieses Konto gewissermaßen als einen Dispositionsfonds betrachtet, dessen Ausgaben er vor niemandem verantworten wolle. Diesem Konto, über das im Jahre 1909 noch 330 000 Mk. liefen, fehlte jeder reelle Hintergrund. Sind aus ihm nur geschäftliche Ausgaben bestritten, so würde das eine Bilanzverschleierung darstellen, da bei allen Bilanzen diese stille Reserve herangezogen wurde. Anscheinend ist es auch zu Privatzwecken benutzt, so daß auch

**Unterschlagung vorliegt.**

Der Aufsichtsrat hat von diesem Konto nichts gewußt. Im Jahre 1908 erfolgte die Einführung der Aktien an der Berliner Börse durch die Berliner Handelsgesellschaft. Diese schickte zwei Beamte nach Dortmund, die die Verhältnisse der Bank prüfen und besonders auf Verschleierungen und Schiebungen achten sollten; sie haben aber nichts gefunden. Als 1909 das Aktienkapital wieder um 4 Millionen Mark erhöht werden sollte, verhielt sich die Berliner Handelsgesellschaft ablehend. Die Niederdeutsche Bank mußte sich also nach einer neuen Geldquelle umsehen. Durch einen Vermittler in Köln, der dafür 50 000 Mark bekam, trat die Bank mit der Banque Privée in Paris in Verbindung, die denn auch gegen Hinterlegung von 2 Millionen Mark Aktien der Niederdeutschen Bank 1 800 000 Francs Darlehen gewährte. Von 1909 ab trat eine verstärkte Beteiligung der Bank an industriellen Werken hervor, hauptsächlich, um aus den dabei gemachten Gewinnen die Bilanz aufzubessern.

**Die außerordentlich leichtfertige Kreditgewährung**

beschleunigte das Ende der Bank. In der Bilanz vom 27. Juli d. J. sind Debitoren in Höhe von 5 037 539 Mk. enthalten, deren Wert gleich Null ist. Dazu kommen verschiedene Konsortien im Betrage von 4½ Millionen Mk., die auch nicht viel wert sind. Diese 9½ Millionen, also drei Viertel des Aktienkapitals, arbeiteten gar nicht im Geschäft mit; trotzdem aber wurden alljährlich Zinsen und Provisionen daraus verrechnet. Ein Teil der Angestellten der Bank schuldet der Bank 824 000 Mk. Vielfach sind die Herren von der Direktion zur Uebernahme von Aktien geradezu gedrängt worden. An weiteren Verlusten bei Debitoren hat der Konkursverwalter 16 Millionen Mark festgestellt. Auf dem Effektenkontos ergibt sich ein Verlust von 2 600 000 Mark, auf Wechselkonto 1 900 000 Mk. Seit der Konkurseröffnung sind von 32 Filialen 17 eingezogen, 15 bestehen noch, werden aber im nächsten Monat aufgelöst werden. Der Inhaber des Bankgeschäfts Tacke in Oschersleben hat gleich beim Eintritt der Zahlungsschwierigkeiten bei der Niederdeutschen Bank den Uebergangsvertrag angefochten wegen arglistiger Täuschung, und zwar mit dem Erfolge, daß dem Konkursverwalter der Niederdeutschen Bank jede Einmischung in die Geschäfte Oschersleben vorläufig untersagt ist.

**8600 kleine Gläubiger**

mit zusammen 8 400 000 Mk. Guthaben sind durch die Treuhandgesellschaft abgefunden worden. In Hunderten von Fällen, so führte der Konkursverwalter aus, habe er Gelegenheit gehabt, die segensreiche Wirkung dieses Vorgehens der Großbanken zu beachten. In der Diskussion griff Rechtsanwalt Dr. Nuß sehr scharf die Berliner Handelsgesellschaft an. Sie habe bei der Revision unbedingt die hohen maskierten Forderungen und die hohen Schulden der Angestellten und der Konsortialen entdecken müssen. Die durch sie erfolgte Einführung an der Berliner Börse habe das Vertrauen zu der Bank wieder gehoben und viele Menschen schwer geschädigt. Er hoffe, daß der Konkursverwalter alles tun werde, um die Berliner Handelsgesellschaft regeßpflichtig zu machen. Der Verwalter antwortete, daß die Untersuchungen hierüber noch nicht abgeschlossen seien. Bis jetzt habe er noch keinen Boden gefunden für ein derartiges Vorgehen gege die Berliner Handelsgesellschaft.

*

—.— **Kamen,** 8. Oktober. **(Verschiedenes.)** Der **Vorstand des Deutschen Städtetages** war Donnerstag im Rathause zu Berlin zusammengetreten. Er beschloß, eine dringliche Eingabe an Reichskanzler und Reichstag zu richten und darin schleunige Maßnahmen zur dauernden Behebung der Fleischteuerung zu fordern.

In der Gläubigerversammlung der von der **Niederdeutschen Bank** gegründeten Gesellschaft für luftlose, elastische Fahrzeugbereifung teilte der Verwalter mit, daß die Gesellschaft seit Juli 1909 überhaupt keine ordentlichen Bücher mehr geführt hat. Die Aktiva betragen 13 418 *M.*, die Schulden betragen 535 731 *M.* Wahrscheinlich wird die Einstellung des Konkursverfahrens erfolgen.

**Ein Opfer** des Zusammenbruchs der Niederdeutschen Bank ist auch der Kreis 8a (Westfalen und Lippe) der Deutschen Turnerschaft geworden. Der in Bünde wohnende Kreiskassenwart, in dessen Hause im Februar dieses Jahres eine Filiale dieser Bank errichtet wurde, hatte bei derselben den Kreiskassenbestand in Höhe von 2800 Mark auf Scheckkonto angelegt. Von der Berliner Treuhandgesellschaft sind 30 Prozent, also rund 850 Mark, zurückgezahlt worden; der Rest von 1950 Mark ist als verloren zu betrachten.

**(Sanitätskolonne.)** Montag abend 8½ Uhr findet die übliche Unterrichtsstunde statt. Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Zur **Revision** unseres Realprogymnasiums i. E. weilte gestern und heute Herr Provinzialschulrat Schickhelm aus Münster in unserer Stadt.

H **Dortmund,** 7. Okt. **(Oberbürgermeister Schmieding †.)** Oberbürgermeister Schmieding ist heute morgen gegen 6 Uhr auf seiner Besitzung in Cappenberg gestorben.

**Dortmund,** 6. Oktober. **(Schwurgericht.)** Es standen gestern zwei Sachen zur Verhandlung an, und zwar lauteten beide auf Verbrechen im Sinne des § 218 Str.-G.-B., so daß die Oeffentlichkeit ausgeschlossen werden mußte. — In der ersten richtete sich die Anklage gegen die am 30. August 1884 geborene Büglerin Wilhelmine Drawe aus Rüdinghausen. Als Mitangeklagte erschien die Ehefrau Schlosser Otto Lieder aus Dortmund, die am 6. April 1857 geboren wurde. Beide Angeklagten sind noch unbescholten. Die Drawe hatte seinerzeit ein Verhältnis mit einem jungen Manne, der, nachdem sie mit ihm intim geworden war, zum Militärdienst berufen wurde. Nun stand das Mädel da, ohne Hoffnung, ihren „Bräutigam" heiraten zu können, und deshalb ließ sie sich mit der Lieder, die augenscheinlich mit der Hebamme Pütter, die ebenfalls in dieser Sache unter Anklage stand, in Verhandlungen ein, die schließlich zustande kamen — aber der Endzweck wurde nicht erreicht. Das Kind wurde geboren und zur Seite geschafft, unter Mithülfe der Lieder. Die Hauptschuldige, die Hebamme Pütter, hat es vorgezogen, sich der irdischen Gerechtigkeit zu entziehen, indem sie sich im Amtsgerichtsgefängnis, wo sie als Untersuchungsgefangene interniert war, erhängte. Die Lieder, die ihr als Zuschlepperin diente, wurde von den Herren Geschworenen für schuldig befunden und vom Gerichtshof zu 1 Jahr und 3 Monaten Zuchthaus verurteilt. Die Drawe wurde freigesprochen.

In der zweiten Sache richtete sich die Anklage gegen die Haushälterin Elisabeth Ulrich aus Lünen, Ehefrau Wilh. Kersting aus Dortmund, und auch in diesem Falle gegen die Hebamme Pütter, die freilich nicht mehr zur Verantwortung gezogen werden kann. Hier lag offensichtlich bei den Angeklagten die Sache milder und endete mit Freisprechung.

(?) **Wattenscheid,** 7. Okt. **Eine kaum glaubliche Tat** hat die Ehefrau des Arbeiters K. Höntrop verübt. Die Frau, die berechtigten Grund zur Eifersucht gegen ihren Mann zu haben glaubte, hat diesen in der Nacht in einer nicht wiederzugebenden Weise mit dem Messer verstümmelt. Ein sofort hinzugerufener Arzt legte dem Schwerverletzten einen Notverband an und veranlaßte die Ueberführung in das evangelische Krankenhaus. Gegen die Frau wurde Anzeige erstattet. Der Verletzte ist 45 Jahre alt und Vater von drei Kindern.

** **Bielefeld,** 7. Okt. **(In Berlin überfallen.)** Wie aus Berlin gemeldet wird, wurde der hiesige Fabrikant Wertheimer in Berlin von drei unbekannten Männern überfallen. W. war Mittwoch in Berlin eingetroffen und hatte im Hotel Monopol Wohnung genommen. Nach einem Besuch des Residenztheaters machte er einen Spaziergang, bei dem er von drei Männern angegriffen und zu Boden geschlagen wurde. Sie zogen ihm Ueberzieher und Rock aus, raubten ihm Portemonnaie, fesselten und warfen ihn ins Wasser. Glücklicherweise lockerten sich die Fesseln etwas und W. erhielt etwas Bewegungsfreiheit, so daß er sich über Wasser halten konnte. Die Besatzung eines Dampfers, die seine Hilferufe gehört hatte, zog ihn schwerverletzt aus dem Wasser.

Zu der geheimnisvollen Erzählung des Fabrikbesitzers Eduard Wertheimer von hier wird weiter gemeldet, daß die polizeiliche Untersuchung des Vorfalles nichts ergeben hat, was auf einen Ueberfall oder einen Mordversuch schließen lasse. Die Kriminalpolizei stand den Angaben Wertheimers schon von Anfang an skeptisch gegenüber. Das Befinden des Patienten war gestern abend zufriedenstellend.

W **Stoppenberg,** 7. Okt. **(Schweres Grubenunglück.)** Gestern mittag kurz nach 2 Uhr ereignete sich auf der 4. Sohle der Zeche „Friedrich Ernestine" eine Explosion schlagender Wetter. Durch einstürzende Steinmassen wurden 3 Arbeiter verschüttet. Um 2½ Uhr trafen an der Unfallstelle die Rettungsmannschaften der Zeche „Rheinelbe" ein. Um 3½ Uhr wurde der erste Tote zu Tage gefördert. Man hat wenig Hoffnung, die beiden anderen Bergleute lebend zu bergen, da die ganze Strecke zu Bruch gegangen ist. Die Rettungsarbeiten gestalten sich sehr schwierig, da das Gestein sehr fest ist.

Ueber das Unglück wird von der Zechenverwaltung noch folgendes mitgeteilt: Alle drei verschütteten Bergleute sind getötet. Bis 7 Uhr abends hatte die Rettungsmannschaft zwei der Toten geborgen, der dritte war noch nicht zu erreichen, da die Rettungsarbeiten durch die giftigen Schwaden sehr behindert werden und nicht festgestellt werden, wie weit die Beschädigungen an der Unfallstelle gehen. Da der Ort des Unglücks ziemlich isoliert liegt, ist der Abzug des Rauches auch erschwert. Die Rettungsmannschaft von Rheinelbe hat mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, ja die Schwierigkeiten waren so ungeheuer, daß ein Mu- zunächst die Ventilation wieder in Ordnung gebracht werden muß. Es konnte daher auch noch tiger im Kampfe gegen die dunklen Gewalten, aus denen er die Kameraden retten wollte, sein Leben lassen mußte. Es ist der Bergmann Korsaski. Die übrigen Knappen, die das Unglück forderte, sind die Bergleute Johann Stank und die Gebrüder Karl und Johann Laser. Während die Gebrüder Laser geborgen sind, konnte man bis zu dem verunglückten Stank noch nicht vordringen. Auch Korsaski konnte noch nicht zu Tage gefördert werden. Der Betrieb der Zeche ist nicht gestört worden, da, wie schon erwähnt, die Unfallstelle ziemlich isoliert liegt. Weitere Arbeiter sind nicht verletzt worden.

** **Elberfeld,** 7. Okt. **(Familiendrama.)** Der Heizer Richard Becker gab gestern mittag nach einem Wortwechsel mit seiner Ehefrau auf diese und seine Tochter Ottilie mehrere Revolverschüsse ab. Während die Schüsse auf die Frau fehl gingen, wurde die Tochter von einer Kugel in den Hals getroffen. B. erschoß sich darauf selbst. Das schwer verletzte Mädchen wurde in das städtische Krankenhaus gebracht, wo es bald starb. Die Leiche wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt.

** **Mülheim** a. d. Ruhr, 7. Okt. **(Im Wahnsinn.)** Der Invalide Gustav Leisel stürzte sich in einem Anfall von Geistesstörung aus einem Fenster des evangelischen Versorgungshauses in den Hof und blieb als Leiche liegen. Der Selbstmörder hatte bereits kurz vorher einen Selbstmordversuch gemacht, indem er sich die Pulsader des linken Armes zu durchschneiden suchte.

** **Duisburg,** 6. Okt. **Vom Schwurgericht** wurde der Hilfsarbeiter August Adolf Dahm aus Bruckhausen wegen Straßenraubes zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt. D. hatte einem Montagearbeiter, den er angetrunken auf dem Schützenfeste getroffen hatte, gewaltsam die Uhr nebst Kette geraubt und ihn, als er sein Eigentum zurückverlangte, noch mißhandelt.

** **Düsseldorf,** 7. Okt. **Auf Veranlassung der Kölner Kriminalpolizei** wurde der 24jährige Beamte der Seebadgesellschaft in Scheveningen verhaftet. Der Beamte hatte der Gesellschaft 70 000 Gulden entwendet. Das Geld wurde noch größtenteils bei dem jungen Menschen vorgefunden.

** **Düsseldorf**, 7. Okt. **Die Strafkammer** verurteilte den Kaufmann Arnold Ballauf von hier wegen Vergehens gegen das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb zu 1500 Mark Geldstrafe. B. hat in Tageszeitungen Inserate erlassen, die nach Ansicht des Gerichts geeignet waren, das Publikum irre zu führen.

** **Mülheim-Rhein**, 6. Okt. **(Als geheilt entlassen.)** Von den bei dem großen Eisenbahnunglück im städtischen Krankenhause eingelieferten Soldaten konnten in diesen Tagen wieder vier Mann als geheilt ins Garnisonlazarett Deutz überwiesen werden. Es befindet sich nur noch ein Soldat im Krankenhause, der einen schweren Unterschenkelbruch erlitt.

„—" **Köln**, 7. Okt. **(Selbstmord.)** Mittwoch vormittag gegen 8 Uhr hat sich auf dem Nordfriedhof in Merheim ein etwa 28jähriger Postbote durch einen Revolverschuß ins Herz das Leben genommen.

H **Aachen**, 5. Oktbr. **(Ueberlandflug Aachen—Berlin.)** Direktor Dr. Polis teilte der Presse mit, daß Verhandlungen zur Veranstaltung eines Fernfluges Aachen—Berlin oder umgekehrt im Gange seien. Die Stadt Aachen steht dem Fernflug freundschaftlich gegenüber und wird einen Preis bewilligen, die nötigen Vorbereitungen treffen und möglichenfalls mit dem Fernflug eine Flugwoche verbinden.

**Aachen**, 7. Okt. **Nach dreitägiger Verhandlung** wurden die Aachener Waldräuber zu folgenden schweren Strafen verurteilt: Hausknecht Josef Leisten und Tagelöhner Peter Daniel zu 10 Jahren Zuchthaus, Installateur Mathias Peters und Tuchrauher Johann Richard Krings zu je 7 Jahren Zuchthaus, der Brunnenarbeiter Jakob Kaster zu 7½ Jahren Gefängnis, der Arbeiter Rings zu 3 Monaten Gefängnis; außerdem wurde auf die üblichen Nebenstrafen und Polizeiaufsicht erkannt. Die Burschen stehen im Alter von 21—17½ Jahren. Der Jüngste war der schlimmste Räuber. Nur seine große Jugend bewahrte ihn vor dem Zuchthause. Die Verhandlungen wurden gänzlich unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt. Den Geschworenen waren 135 Schuldfragen gestellt worden, darunter 54 auf Mißhandlung, räuberische Erpressung, Diebstahl, Notzucht und Beleidigung. Die Angeklagten waren geständig. Die Geschworenen bejahten alle Schuldfragen bis auf 4 und verneinten die Fragen nach mildernden Umständen. Bei der Urteilsverkündung hob der Vorsitzende hervor, daß die Bürgerschaft vor ähnlichen Ueberfällen geschützt werden müsse, darum sei auf solch hohe Strafen erkannt worden. — Die Burschen hatten eine ganze Zeitlang einsame Waldspaziergänger, besonders aber lustwandelnde Liebespärchen, überfallen, ausgeplündert; überall gingen sie stets gemeinsam vor und benutzten Knüttel und Gummischläuche.

** **Frankfurt** a. M., 7. Okt. **(Dienstherr und Dienstmädchen erschossen aufgefunden.)** Kurz nach 1 Uhr fand man den Kaufmann und Bezirksvorsteher Louis Fontheim und sein Dienstmädchen Brand in der Wohnung Eckenheimer Landstraße Nr. 30 erschossen vor. Man nimmt an, daß das Dienstmädchen, das schon verschiedene Male im Irrenhause war, seinen Dienstherrn und dann sich selbst erschossen hat.

# Das Mörder- und Erpresser-Paar Koppius vor dem Schwurgericht.

Vor dem Schwurgericht in Leipzig begann Mittwoch unter ungeheurem Andrange des Publikums der Prozeß gegen die Brüder Karl und Fritz Koppius, der eine der sensationellsten Kriminalaffären der letzten Jahrzehnte zum Abschluß bringen soll. Die Angeklagten werden des vollendeten und versuchten Raubmordes sowie der versuchten Erpressung an dem bekannten Verleger der „Illustrierten Zeitung", Weber, beschuldigt. Beide Angeklagte werden gefesselt vorgeführt. Karl Koppius ist sorgfältig gekleidet und trägt hochaufgedrehten schwarzen Schnurrbart. Sein Bruder trägt Gefängniskleidung, er scheint von Karl Koppius stark beeinflußt zu werden. Zur Personalfeststellung

**erklärt Karl Koppius,**

daß er als Kind wegen Diebstahls zu drei Tagen Gefängnis verurteilt worden sei; sein Bruder ist noch unbestraft. Karl Koppius hatte sich bis zu seiner Militärzeit 500 Mk. gespart. Das Geld ging drauf, als er seine Mutter und die Geschwister nach Leipzig kommen ließ, um ihnen eine bessere Existenz zu bieten. Dazu kam, daß er seinen Verdienst in Sport und Spiel vergeudete, sodaß er bald vor dem Nichts stand. Auf Grund einer Annonce kaufte er sich ein Buch „Wie komme ich vorwärts" für 20 Mk. In diesem Buche hieß es, daß man keine Rücksicht auf seine Nebenmenschen zu nehmen brauche, wenn man vorwärts kommen wolle. Auch enthielt das Buch einige Beiträge zur Psychologie des Gewissens. Gewissen dürfe ein moderner Mensch überhaupt nicht haben, das sei nur eine dumme Einbildung. Er habe dann einmal in der Zeitung gelesen, daß man einen Geldbriefträger überfallen habe, und da sei ihm der Gedanke gekommen, es auch so zu machen. Der Angeklagte schildert dann, wie er den Ueberfall auf den Geldbriefträger Rübner ausführte, wobei er 8000 Mk. erbeutete. Damit fing er wieder zu wetten an. Er hatte es durch Gewinne auch schon zu einem Besitz von 14 000 Mk. gebracht, verlor aber alles wieder. Seiner Braut hatte er immer erzählt, daß ihre Zukunft gesichert sei. Sodann wird das Attentat auf die Fabrikantenehefrau Wagner durchgesprochen. Diese ist von dem Angeklagten im Hause Gottschedstraße 15 überfallen und durch Messerstiche am Halse verletzt worden. Nur ihre dicke Boa verhinderte es, daß der Angeklagte der Frau den Hals durchschnitt. Karl Koppius behauptet, daß er nicht die Absicht gehabt habe, die Frau etwa zu berauben. Er habe damals wieder 100 Mark im Wetten verloren und sei dadurch so in Wut gekommen, daß er beschloß, den ersten besten Menschen umzubringen.

**Der zweite Angeklagte Fritz Koppius bekundet,**

daß sein Bruder Karl ihm im Volkshause den Ueberfall auf Rübner erzählt habe. Als sie dann später beide kein Geld hatten, sei der Plan zwischen ihnen erwogen worden, wieder einen Briefträger zu ermorden. Karl Koppius bemerkt dazu, sein Bruder sei eine harmlose Natur und kein Verbrecher, er, Karl, habe ihn durch die Erzählung von dem Ueberfall erst auf den Gedanken, wieder ein Verbrechen zu begehen, gebracht. Er habe noch einmal sein Glück im Wetten versucht, nachdem die Mutter das Geld dafür durch Verkauf der gesamten Einrichtung aufgebracht hätte. Er gewann aber wieder nichts und so würde bei den Eheleuten Friedrich ein Zimmer gemietet und der Geldbriefträger Frohwald durch eine Postanweisung über 8.25 Mk. dorthin gelockt. Vorher wurden die beiden alten Leute durch Hammerschläge, nach einem vorher zwischen den Angeklagten besprochenen Plane ermordet. Der Geldbriefträger Frohwald kam zu seinem Glück zusammen mit dem gewöhnlichen Briefträger und entging so dem Tode. Die beiden Verbrecher raubten in der Friedrich'schen Wohnung Depositenscheine, Sparkassenbücher, Goldsachen und 50 Mk. bares Geld. Nach einiger Zeit faßten die beiden Angeklagten, als sie wieder in Not waren, den Plan, eine alte Dame zu berauben. Sie suchten lange nach einem Opfer und beobachteten verschiedene Wohnungen, bis sie auf die der Rentiere Rauher verfielen. Durch Zählen der Brötchen im Frühstücksbeutel überzeugten sie sich, daß nur zwei Personen sich in der Wohnung aufhielten. Fritz Koppius klingelte eines Morgens, mit einem Fliederstrauß in der Hand an der Wohnung. Als das Dienstmädchen Seiffert öffnet, stürzte er sich auf sie und würgte sie. Das Mädchen schrie aber auf, sodaß Fritz Koppius und sein inzwischen hinzugekommener Bruder die Flucht ergriffen. Auf der Straße trieben sie sich noch eine Zeit lang in der Nähe der Wohnung herum, bis sie den Plan endgiltig aufgaben. Das Mädchen hatte bei dem Ueberfall schwere Verletzungen davon getragen, da Fritz Koppius auch von seinem Messer Gebrauch gemacht hatte. Um die Spur von sich abzulenken, schrieb Karl Koppius einen anonymen Brief an das Leipziger Tageblatt, in dem er u. a. von „blödsinnigen Journalisten" spricht. Darauf wurde die Verhandlung auf Donnerstag vertagt.

Die Verhandlung gegen das Raubmörderpaar Karl und Friedrich Koppius wurde Donnerstag vormittag kurz vor 10 Uhr wieder aufgenommen. Die Angeklagten erschienen auch heute vollkommen ruhig auf der Anklagebank. Die Verhandlungen drehten sich in der Schlußverhandlung ausschließlich um die vielbesprochenen

**Erpresserbriefe.**

Es handelt sich dabei um insgesamt 12 solcher Briefe, welche die Angeklagten im Dezember 1908 im Januar, Februar und März erfaßt und zum größten Teil an den Inhaber der Firma J. J. Weber gerichtet haben. Als diese Briefe haben zum geistigen Urheber den Hauptangeklagten Karl Koppius der sie zum Teil seinem Bruder diktiert hat. Als Absender ist in allen Briefen ein gewisser Barthel bezeichnet. Ein Teil der Briefe ist mit Bleistift geschrieben, ein anderer mit Tinte, die man später bei Karl Koppius in der Wohnung fand. Die Briefe gelangten sämtlich in den Besitz des jetzigen Inhabers J. J. Weber, Herrn Siegfried Weber, der dadurch in die größte Aufregung versetzt wurde. Es wurde von ihm zunächst die Summe von 5000 Mark gefordert, und zwar wollte der Briefschreiber das Geld nicht geschenkt haben, sondern er erklärte, daß er ein Buch über seine Erlebnisse schreiben wollte; er sei durch ein kleines Versehen vor Jahren mit dem Strafgesetz in Konflikt geraten; von seinen Eltern, die angesehene Geschäftsleute gewesen seien, verstoßen, wäre er allmählich auf die Bahn des Verbrechens getrieben worden. Wenn das Buch erschienen sein würde, sollte der Verleger weitere 5000 Mark bezahlen. Für den Fall, daß ihm das Geld, mit dem er eine Reise nach Italien machen wolle, um sein Lungenleiden zu heilen, nicht gegeben werde, habe sich der Empfänger selbst als den Mörder seiner Familie anzusehen. Koppius drohte, daß er Siegfried Weber ermorden und seine Familie zerfleischen werde. Um seine Drohungen nicht als leere Redensart hinzustellen, gab der Briefschreiber selbst an, daß er den Mord in der Windmühlenstraße verübt habe; er habe im Ganzen bereits 3 Morde in Leipzig ausgeführt. Damit der Empfänger des Briefes sich aber selbst von der Wahrheit des Geständnisses überzeugen und die etwaigen Folgen einer Ablehnung der gestellten Bitte ermessen könne, schrieb der Mörder ferner, daß er die bei den Friedrichschen Eheleuten geraubten 2 Uhren und Kette im städtischen Leihhause versetzt habe und zwar am Tage des Mordes zwischen 10 und 11 Uhr vormittags. Die sofort benachrichtigte Staatsanwaltschaft ermittelte, das die Angaben des Briefschreibers bezw. des Versetzens der Uhren tatsächlich auf Wahrheit beruhten. Der betreffende Beamte, der die Sachen seinerzeit entgegengenommen hatte, muß wohl die Bekanntmachung, in der die Uhren ganz eingehend beschrieben waren, übersehen haben; denn als die Kriminalpolizei kurz nach dem Morde auf dem Leihhause nach den geraubten Sachen fahndete, wurde ihr bestimmt versichert, daß dort nichts derartiges verpfändet worden sei. Es konnte dann weiter ermittelt werden, daß am Weihnachtsheiligabend ein Junge an den Zeitungskiosk am Alten Theater herangetreten war mit der Frage, ob ein Paket von Weber abgegeben worden sei. Von der Polizei wurde nun der Kiosk unter ständige Bewachung gestellt. Es zeigte sich aber nichts Verdächtiges mehr. In dem Briefe, den Weber dann erhielt, erwähnt Koppius auch das Bild, das von ihm inzwischen veröffentlicht worden war und fragt höhnisch, ob man etwa glaube, daß er heute noch so aussehe usw. usw. — Die Angeklagten gaben beide die Verfasserschaft an den Briefen unumwunden zu, wobei allerdings Karl Koppius noch einen „großen Unbekannten" mit hineinzubringen versuchte, der angeblich die Briefe diktiert haben sollte.

Nach Schluß der Beweisaufnahme wurden den Geschworenen die auf Raubmord, Mord, versuchten Raubmord, versuchte und vollendete Erpressung usw. lautenden Schuldfragen vorgelegt, woran sich die Plaidoyers des Staatsanwalts und der beiden Verteidiger knüpften.

**Das Urteil.**

Nach längerer Beratung kehrten die Geschworenen um ½8 Uhr abends wieder in den Sitzungssaal zurück. Sie bejahten sämtliche Schuldfragen und verneinten nur die Frage, ob bei dem Ueberfall auf die Fabrikbesitzersfrau Wagner (Hamburg) die Raubabsicht vorlag. Ebenso verneinten sie, daß bei den Erpresserbriefen eine fortgesetzte Handlung vorliege.

Staatsanwalt Mühle beantragte dann gegen beide Angeklagte je zweimal die Todesstrafe, soweit die Schuldfragen den Doppelmord an den Friedrichschen Eheleuten betrafen, und ferner langjährige Zuchthausstrafen für die übrigen Verbrechen, sowie die üblichen Nebenstrafen. Die Verteidiger enthielten sich besonderer Anträge. — Das Gericht zog sich dann zur Urteilsberatung zurück, und kurz nach 8 Uhr abends verkündete der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Müller während das Publikum sich schweigend erhoben hatte: beide Angeklagte werden wegen zweier Morde in Verbindung mit versuchtem schweren Raube in zwei Fällen je zweimal zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und ferner wegen versuchten Mordes, wegen vollendeten und versuchten qualifizierten Raubes und wegen Erpressung 1. Karl Koppius zu 15 Jahren; 2. Fritz Koppius zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt. — Die Kosten des Verfahrens fallen den Angeklagten zur Last.

Die beiden Angeklagten nahmen das Urteil mit der gleichen Ruhe und Gelassenheit entgegen, die sie während der ganzen zweitägigen Verhandlung ungekünstelt zur Schau getragen hatten. Vor dem Portal des Landgerichtsgebäudes in der Elisenstraße hatte sich eine nach Hunderten zählende Menschenmenge eingefunden, die das Urteil mit Spannung erwartete.

# Aus aller Welt.

— **Die Zeppelinsche Nordpolexpedition** auf unbestimmte Zeit vertagt. Der in den letzten Tagen gefaßte Beschluß des Komitees zur Vorbereitung einer Nordpolfahrt mit dem Luftschiff des Grafen Zeppelen lautet auf unbestimmte Vertagung der geplanten Nordpolfahrt.

— **Verunglückte Luftschiffer.** Die Luftschiffer Leon und Robert Morane sind Mittwoch morgen von Saint-Cloud abgeflogen, um den Puy-de-Dome zu erreichen. Der Apparat stürzte bei Boissy-Saint-Leger südwestlich Paris zu Boden. Robert Morane erlitt einen Schädelbruch, sein Bruder einen Beinbruch.

— **Engelhardts Flug nach Frankreich.** Paris Journal bringt aus Nancy die Nachricht, es sei erwiesen, daß der Flug des Papitäns Engelhardt nach Frankreich und seine Landung bei Nancy kein Werk des Zufalls gewesen sei. Der deutsche Flieger habe sich nicht verirrt, sondern sei absichtlich in Nancy gelandet. Er habe dies entweder getan, um eine Wette zu gewinnen, die er mit einem Kollegen abgeschlossen hatte, oder aber um den Franzosen eine Antwort zu geben auf den Flug nach Lothringen. Daß der Flug nach Frankreich beabsichtigt gewesen sei, gehe daraus hervor, daß zwei mit senkrechten Scheinwerferlaternen versehene Automobile dem Aeronauten bis zur Grenze gefolgt seien. Am Morgen seiner Landung sei Kapitän Engelhardt von vier Offizieren in Zivil und zwei Damen begrüßt worden.

— **Rektor Bock von neuem erkrankt.** Der seit nahezu 10 Wochen in Berlin in Untersuchungshaft befindliche Rektor Bock von der 40. Mädchengemeindeschule ist im Untersuchungsgefängnis, wohin er vor kurzem aus der Charitee transportiert wurde, von neuem erkrankt. Er wurde wieder von Magenbluten befallen, so daß die Vernehmungen und Konfrontationen vorläufig nicht fortgesetzt werden können.

— **Zur Lichtenrader Bombenaffäre.** Auf Antrag der Rechtsanwälte Dr. Schwindt und Dr. Förle ist das Strafverfahren gegen die Gebrüder Rademeier, welche in der Lichtenrader Bombenaffäre verhaftet waren, eingestellt worden. Beide Brüder sind aus der Haft entlassen worden.

— **Vom Schwiegersohn ermordet und beraubt.** In Bartzlin bei Köslin wurde der Arbeiter Jastrow im Flusse ermordet aufgefunden. Die Ermittelungen ergaben, daß Raubmord vorliegt. Geraubt sind 150 Mark in bar und ein Sparkassenbuch über mehrere hundert Mark. Als Täter wurde der Schwiegersohn des Ermordeten, Teske aus Gitschin, verhaftet. Man nimmt an, daß das Opfer zuerst durch Schläge ermordet und dann in den Fluß geworfen wurde.

— **Von der Anklage des Totschlages freigesprochen.** In Leipzig hat vor dem Schwurgericht die Verhandlung gegen den Fabrikdirektor Dr. Ferdinand Kohl aus Nürnberg stattgefunden, der im März dieses Jahres in einem Leipziger Restaurant im Verlaufe eines Streites den Studenten August Zimmermann aus Petersburg durch Revolverschüsse schwer verletzt hat. Die Anklage lautete auf versuchten Totschlag. Dr. Kohl behauptete, in der Notwehr gehandelt zu haben, da Zimmermann mit einem anderen Studenten ihn tätlich angegriffen habe. Die Geschworenen verneinten nach langer Sitzung die Schuldfrage. Der Angeklagte Dr. Kohl wurde freigesprochen.

— **Zur Katastrophe der „Chiriqui.** Aus Panama wird berichtet, daß alle Reisenden und die Mannschaft an Bord des verunglückten Dampfers „Chiriqui" mit Ausnahme eines Heizers gerettet worden sind.

— **Unter verdächtigen Erscheinungen erkrankt** sind drei Reisende, die vor kurzem an Bord des Dampfers „Bosphore" in Marseille eingetroffen waren. Alle Vorsichtsmaßregeln sind in strengster Weise durchgeführt worden, um die Ansteckungsgefahr zu beseitigen.

Wie eine Note der „Agence Havas" besagt, ist in Marseille bei den drei Reisenden, die zu Schiff aus dem Orient eintrafen, Cholera festgestellt worden. Die mit den Kranken in Berührung gekommenen Personen sind unverzüglich isoliert und alle Desinfektionsmaßregeln getroffen worden. Es handelt sich einzig und allein um eingeschleppte Fälle, wie es diejenigen sind, die kürzlich aus verschiedenen Gegenden Europas gemeldet wurden. Die Stadt Marseille kann demnach nicht als verseucht betrachtet werden. Die getroffenen Vorsichtsmaßregeln sind derart, daß die Möglichkeit einer Verbreitung der Krankheit ausgeschlossen erscheint.

# Neueste Nachrichten

W = Wolff's Bureau, H = Hirsch's Bureau, Z = Privattelegramm.

## Neue Verhaftungen in der Moabiter Krawall-Angelegenheit.

H **Berlin**, 7. Okt. Wegen der Straßenausschreitungen in Moabit sind gestern wieder 8 Personen verhaftet worden. Jetzt befinden sich 64 Angeschuldigte in Untersuchungshaft. Die Verhafteten werden nicht nur von Schutzleuten, sondern auch von Zivilpersonen beschuldigt; sie sind zum Teil auch geständig. Auch unter den zuletzt Verhafteten befinden sich wieder organisierte Arbeiter. Im übrigen ist der gestrige Tag in Moabit wieder vollkommen ruhig verlaufen. Weder die Arbeitswilligen der Firma Kupfer u. Co. noch die Arbeiter der Firma Pauli Nachf. wurden belästigt.

H **Berlin**, 7. Okt. Im Marinehause am Brandenburger Tor fand gestern abend eine Protestversammlung der nationalen Bürgerschaft Berlins gegen die Krawalle in Moabit statt. Zu der Versammlung, die vom Vorstande des Berliner deutsch-konservativen Wahlvereins einberufen war, hatten sich auch eine Anzahl Sozialdemokraten und Demokraten eingefunden. Als der Vorsitzende die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnete, blieb eine Anzahl der Anwesenden sitzen, was den Unwillen der Mehrheit erregte. Es entstand eine tumultuöse Szene, in deren Verlauf die Besucher, die man für Sozialdemokraten hielt, mit Gewalt aus dem Saal gedrängt wurden. Nach einem Referat wurde eine Resolution angenommen, in der der Polizei für ihr Verhalten Anerkennung ausgesprochen und ein größerer Schutz der Arbeitswilligen verlangt wird.

## Die Magdeburger Bürgesmeisterwahl.

Z **Magdeburg**, 7. Okt. Bei der Bürgermeister-Wahl stimmte gestern die Mehrzahl der Stadtverordneten entgegen dem Vorschlage des Ausschusses, den Bürgermeister Gerhardt-Halberstadt zum Bürgermeister von Magdeburg zu wählen, in der geheimen Wahl für Bürgermeister Reimarus-Magdeburg. Man nimmt an, daß Gerhardt von der Kandidatur zurücktreten werde.

## Die Lage in Portugal.

H **Madrid**, 7. Okt. Die letzten nach Spanien gelangten Meldungen besagen, es sei jetzt die Republik in ganz Portugal anerkannt und proklamiert. Die öffentliche Ruhe und Ordnung sei wieder hergestellt. Im Lande selbst fehlen Nachrichten. Für Zeitungen werden bis zu fünf Pesetas pro Exemplar bezahlt. Da die Revolutionäre nicht allein die Brücken in der Umgebung Lissabons, sondern auch viele Eisenbahnbrücken in der Provinz zerstörten, kann es mehrere Tage, ja vielleicht Wochen dauern, bis der normale Eisenbahnverkehr wieder aufgenommen werden kann. In dem gestrigen Ministerrat im königlichen Palast hielt der Premierminister eine längere Rede über die Revolution in Portugal. Die Nachrichten, die die spanische Regierung erhielt, sind noch immer verworren und widerspruchsvoll, selbst die von den Gouverneuren in Badajoz und Pontevedra. Die Nachrichten über den Aufenthalt König Manuels sind ebenfalls noch widersprechend. Die letzte Version besagt, der König befinde sich in einem Konsulat. Die Revolutionäre halten alle Reisenden, die den Versuch machen, nach Lissabon zu gelangen, an. Sie verweigerten dem spanischen Gesandtschaftsattachee, der von der Grenze zurückkehrte, die Erlaubnis zur Rückkehr in die Hauptstadt. Nach dem Ministerrat konferierte Canalejas mit dem englischen, dem deutschen und dem italienischen Botschafter.

W **Vigo**, 7. Okt. Passagiere eines Dampfers, der hier aus Lissabon eingetroffen ist, erzählen: am Tage vor ihrer Abreise von Lissabon habe um 11 Uhr vormittags ein Regiment unter dem Befehl des Herzogs von Oporto auf das Volk geschossen. Die Revolutionäre hätten das Regiment gezwungen, sich zu ergeben. Das Geschütz- und Gewehrfeuer sei schrecklich gewesen. Die Toten und Verwundeten zählten nach Tausenden. Die Proklamation der Republik habe bei dem Volke unendliche Freude erregt.

W **Lissabon**, 7. Okt. Die provisorische Regierung hat bereits für sämtliche Provinzen die Zivilgouverneure ernannt. Marschall Hermes da Fonses hat in Begleitung Theophil Braga eine Automobilfahrt durch die Straßen von Lissabon gemacht. Auch der englische Kreuzer „Minerva" ist hier eingetroffen. Die provisorische Regierung hat den fremden Gesandten die Proklamierung der Republik notifiziert. Der englische Gesandte hat eine Unterredung mit Bernardino Machado nachgesucht. Ein hiesiges Blatt meldet: Bewaffnete Leute aus dem Volke hätten in einer Vorstadt Lissabons einige Geistliche und Professoren eines Gymnasiums festgenommen.

H **Paris**, 7. Okt. „Matin" berichtet aus Gibraltar: Die Jacht „Amelia" mit König Manuel und der Königin Mutter an Bord und einem kleinen Gefolge ist hier eingetroffen. Direkt nach dem Eintreffen der Jacht begab sich der König und die Königin zur Sommerresidenz des Gouverneurs.

## Aufruf!

Liebt Ihr das deutsche Vaterland,
Schwestern, so öffnet uns Herz und Hand,
Pflegt nicht die kalte Gleichgültigkeit,
Seid warm, begeistert und opferbereit.
Alle müßt Ihr ein Scherflein uns weihn,
Sei es auch noch so gering und klein.
„Unserm Handel zum Schutz, unsern Küsten zur Wehr,
Für des Vaterlandes Frieden, des Vaterlandes Ehr,"
Sammeln wir Alle, ob arm oder reich,
Emsig, den rastlosen Ameisen gleich.
Bringt Euer Scherflein darum voll Vertraun,
Schwestern, dem Flottenbund deutscher Frau'n.

So pochen wir wieder an Eure Herzen, deutsche Frauen, damit Ihr mit uns dem herrlichen Beispiele unserer Mütter und Großmütter folgt, die 1849 dem Vaterlande den Kreuzer „Frauenlob" schenkten. Helft uns, Größe und Wohl der deutschen Flotte zu fördern, wie wir es seit 1905 in heißem Bemühen tun, helft uns ferner, für Freibetten im ersten Seemanns-Erholungsheim zu sorgen, damit unsere in schwerem Dienste erkrankten Blaujacken in Ruhe genesen können. Helft uns fröhlich und schnell!

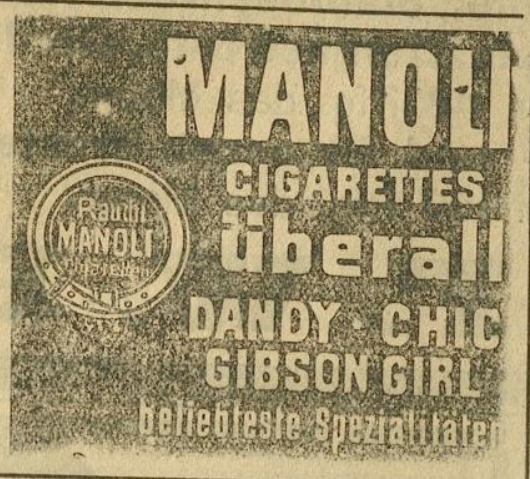
**Der Zentralvorstand des Flottenbundes deutscher Frauen.**

Mitgliedsanmeldungen oder einmalige Beiträge nimmt entgegen: Fräulein Clärchen Müller, Vorsitzende des Zentralvorstandes, Hannover, Prinzenstraße 5.

### Wetter-Nachrichten.

Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte

9. Oktober: Heiter, schön, warm, schwül.
10. Oktober: Meist heiter, warm, strichweise Gewitter.
11. Oktober: Bewölkt, teils Sonnenschein, windig, Gewitter.
12. Oktober: Bewölkt, vielfach trübe, warm, Strichregen.



Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer. Kamen


**PIANOS**

u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH-Pianos mit **eingebautem** Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen.

**Rud. IBACH Sohn**

Kais. u. Königl. Hof-Flügel- und Pianino-Fabrik, gegr. 1794

**Barmen**
Neuerweg 38-42

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

**IBACH**

1283


Gustav-Adolf

Die glückliche Geburt eines prächtigen

## Knaben

zeigen hocherfreut an

**Pfarrer W. Richter u. Frau**
Hertha geb. Eickhoff.

Methler, den 6. Oktober 1910.

## Bekanntmachung.
### Personenstandsaufnahme!

Zwecks Veranlagung der Einkommen-Steuer für das Steuerjahr 1911 findet die diesjährige Aufnahme des Personenstandes **am Sonnabend, den 15. d. Mts.** statt.

Zur Erleichterung und Vereinfachung der Aufnahme werden den Besitzern bewohnter Grundstücke oder deren Vertretern sowie den Haushaltungsvorständen und den kleinem Haushalte angehörenden einzelnen Personen Formulare (Hauslisten) in nächster Zeit zugestellt, welche innerhalb 3 Tagen wieder abgeholt werden.

Unter Hinweis auf die Seite 1 der Hauslisten abgedruckten Erläuterungen und Bestimmungen ersuchen wir, die Listen sorgfältig und rechtzeitig auszufüllen, sowie den mit der Personenstandsaufnahme beauftragten Revier-Polizei-Beamten jede hierauf bezügliche Auskunft zu erteilen.

**Wir machen noch besonders darauf aufmerksam,** daß bei den evangelischen Personen in Spalte „Religion" nicht die Bezeichnung „evangelisch" genügt, sondern ausdrücklich anzugeben ist, ob sie „reformiert" oder „lutherisch" sind.

Kamen, den 4. Oktober 1910.

**Der Magistrat: v. Basse.**


**C. Holtmann, Kamen**
**Bahnhofstr. 58.**
Buchbinderei — Buchhandlung

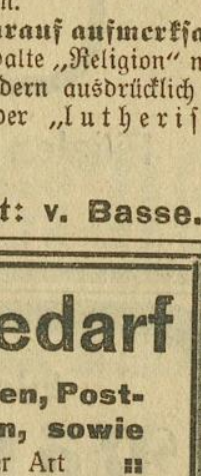
Lieferung sämtlicher
**Zeitschriften und Bücher.**
**Einrahmung von Bildern etc.**
**Lieferung von Drucksachen** aller Art. 190

Auf sofort oder später mehrere
**Wohnungen**
zu vermieten. 1219
**H. Lambrecht,**
Restaurant zur Kaisereiche.

**Tapeten!**
Große Partien ohne Unterschied der früheren Preise 1208
**20 Pfg. die Rolle.**
Drogerie H. P. Thiel, Kamen.
Oststraße 21 Fernruf 180.

„Warm zu empfehlen ist der Gebrauch von Zucker's Patent-Medizinal-Seife bei Rauhigkeit u. Schuppungen der Haut, bei leichter Ichthyosis, ganz besonders bei Unreinheiten derselben, wenn Mitesser und deren Folgezustände,
**Pickel,** 46
Knötchen, Pusteln u.s.w. das bekannte, unschöne Gesichtsbild hervorrufen." Das ist das Urteil d. Dr. med. W. über Zucker's Patent-Medizinal-Seife, a Stck. 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazugehör. Zuckooh-Creme 75 Pf. u. 2 M., ferner Zuckooh-Seife (mild) 50 Pf. u. 1.50 M. Bei Heinrich Jacobi, Germania-Drog., Carl Müller jun., Löwen-Drog., u. H. P. Thiel, Drog.; in Heeren: Ew. Thiel

**Haben Sie Bedarf**
in Briefbogen, Rechnungen, Postkarten, Briefumschlägen, sowie Drucksachen irgend welcher Art
so wenden Sie sich an die Buchdruckerei 185
**Friedr. Matthiä,** KAMEN Weststr. 10.
Sie finden dort eine reichhaltige u. moderne Musterauswahl sowie prompte und preiswerte Bedienung.
Visitenkarten, Verlobungsanzeigen, Hochzeitseinladungen, sowie Todesanzeigen u. Totenzettel werden sofort nach Bestellung angefertigt.

**Persil**

gibt blendend weisse Wäsche, ersetzt die Rasenbleiche und spart Zeit, Arbeit und Geld! Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf, auch der seit 34 Jahren weltbekannten
Henkel's Bleich-Soda

Allen voraus sind die 401
**„Kiepenkerl-"**
Tabacke in der Preislage v. 20 ₰ bis 3 M. p. 1/4 Pfd.
Weil allgemein beliebt, überall käuflich.
Oldenkott
Rees a. Rh.

**Zum Beginn der Winter-Saison**
empfehlen in reichhaltiger Auswahl und allen Preislagen das Neueste in
**Damen- und Kinder-Hüten,**
**Sport-Mützen.**
**Geschw. Sondern**
Weststrasse 34. 1339

**Die Arbeiten und Materiallieferungen**
zum Ausbau einer Teilstrecke des Weges Wassercourl-Wickede, in der Gemeinde Wassercourl sollen vergeben werden.
Kostenanschlag und Bedingungen liegen auf Zimmer 6 des Amtshauses in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr zur Einsicht aus.
**Angebote werden bis zum 15. ds. Mts. erbeten.**
Unna, den 3. Oktober 1910. 1323
**Der Amtmann: Sabass.**

**Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.,**
Inhaber: Peter Gross.
CAMEN, Nordenmauer 37
**Baumaterialien-Handlung,**
**Steinhauerei,**
Lager in:
Flur- u. Wandplatten, Ton- u. Zementröhren, Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen, Zement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.
**Weiss- und Wasserkalk.**
Ausführung von: **Marmor-, Terrazzo-, Zementbeton- u. Asphalt-Arbeiten** jeder Art.
Spezialität: **Grab-Denkmäler**
in Marmor, Syenit u. Sandstein. 167

**Bürsten für Rekruten**
empfiehlt in haltbarer und bester Qualität
**Friedr. Dehler, Oststr. 31.**

**Ludwig Knieper,**
Nordstr. 7. Kamen. Nordstr. 7.
— Telefon Nr. 204. — 1143
Größte und älteste
**Sargschreinerei u. Sargausstattungsgeschäft hier.**
Unterhalte stets großes Lager in
Metall-, Eichen-, Buchen- und Tannen-Särgen.
Geschäftsgrundsatz:
Strengste Reellität, prompte Bedienung mögl. billige Preise.

**Dr. Ad. Meier's Sanatorium**
Bremen, Rotenburgerstr. 1.
Spezialbehandl. von Hautkr.
**Lupus, äuß. Krebs,**
Freßflechten, Hauttuberkulose, Fisteln Hautgeschwülsten, ohne **Operation** nach eigen. langjähriger erprobter Methode. Keine Bestrahlung. Wesentlich kürzere Kur. e1288
Prospekt u. ausführl. Broschüre frei.

**Wybert-Tabletten**
Schützen
RAUCHER REDNER SÄNGER
vor Husten, Heiserkeit, Katarrh
**Lehrern** sind Wybert-Tabletten eine wahre Wohltat beim Unterricht.
**Pfarrer** fühlen keine Anstrengungen beim Sprechen durch täglichen Gebrauch von Wybert-Tabletten.
**Sportsleute** preisen die erfrischenden, durstlöschenden Eigenschaften der Wybert-Tabletten.
**Sänger** erzielen klare, volltönende Stimme durch Wybert-Tabletten. Vorrätig in allen Apotheken à Mk. 1.— m7712
Depot in Kamen: 1294
Adler-Apotheke, Königstrasse 1.

**Bestellungen**
auf **prima**
**Speisekartoffeln**
werden erbeten. 1313
**C. Römer,**
Kamen, Weststraße 23.

**Krautschneide-Maschine**
hat zu verleihen 1338
**August Völkel,**
Hohendahlstraße Nr. 1.

**Gelegenheitskauf!** 968
1 gebr. sehr gut erhaltenes
**Klavier**
äußerst **billig** zu verkaufen.
H. van Bremen, Dortmund, Heiligerweg 15. Telefon 7681.

**Zum Einkellern**
verkaufe Ia. gesunde **weiße und gelbfleischige**
**Ess-Kartoffeln**
100 Pfund **3.10** Mark.
Probe zu Diensten.
**Caspar Gerdes** 1314
Bergkamen. Telefon 157.

**Feinsten Doppel-Sahnenschichtkäse**
frisch eingetroffen, empfiehlt
**Kaufhaus für Lebensmittel**
Johanna Glaesser
Weststraße 21 Fernruf 114. 1345

Die
**Damenwelt**
liebt ein rosiges, jugendliches Antlitz u. einen reinen, zarten, schönen Teint. Alles dies erzeugt:
**Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**
v. Bergmann & Co., Radebeul
Preis a St. 50 Pf., ferner macht der **Lilienmilch-Cream Dada** rote und spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 P. bei:
W. Felting, C. Müller jr., H. Thiel. 254

**Dienstmädchen.**
Suche zum baldigen Eintritt ein **tüchtiges Mädchen** aus achtbarer Familie, welches die bürgerliche Küche gründlich versteht. 1337
**Frau Grünert,**
Kamen, Bahnhofstr. 12.

Für den Vertrieb ei. bedeutenden Konsum-Artikels werden tüchtige
**Vertreter** 6174
an allen Plätzen gesucht. Herren, w. i. Wirtekreisen gut eingeführt sind, bevorzugt. Offert. u. P. 286 Haasenstein & Vogler, A.-G., Hannover.


### Kirchliche Nachrichten.

**Größere ev. Gemeinde.**
20. Sonntag nach Trinitatis, 9. Okt.
Vorm. 8 Uhr: Frühgottesdienst. Pastor Philipps.
Morg. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Tummes.
2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Philipps.

**Evangelisch-lutherische Kirche.**
20. Sonntag nach Trinitatis, 9. Okt.
Morg. **10** Uhr: Gottesdienst. Pastor Ewald.
$11^{10}$ Uhr: Kindergottesdienst.
**12** Uhr: Taufen in der Kirche.

**Nordberg.**
Sonntag, den 9. Oktbr.
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst
$11^{20}$ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 4 Uhr: Jungfrauenverein.
Mittwoch, den 12. Oktbr.
Nachm. 4 Uhr: Frauen-Verein.
Pfr. Lohmeyer.

**Altkatholische Gemeinde**
Bahnhofstraße 13.
Sonntag, den 9. Oktbr., nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.
(Pfarrer Jos. Moog-Dortmund.)

# Billige Reste und Abschnitte.

**Ich offeriere einen Posten baumwollene Reste u. Abschnitte u. zwar:**

**Schürzenreste, Druckreste, Biberreste, Siamosenreste, Barchendreste, Piquéreste, Kattunreste, Bettzeugreste, Damastreste, Gardinenreste etc.**

zum Einheitspreise von **48** Pfg. das Meter.

Grosser Posten **Kleider- und Blusenstoffreste**

zum Einheitspreise von **100** Pfg. das Meter.

**Kamen.** **F. W. Heineke.**

11344

---

Westenhellweg 70-72 — **Es liegt in jedermanns Interesse, vor dem Einkauf unsere Läger u. Preise anzusehen.** — Westenhellweg 70-72

# Hettlage & Co. Dortmund

Westenhellweg 70-72

empfehlen

# Paletots

in grossartigster Auswahl

solid und gediegen angefertigt, in nur haltbaren erprobten Qualitäten und tadelloser Ausstattung zu aussergewöhnlich :: billigen festen Preisen. ::

## Knaben-Paletots in grossen Sortimenten

## Anzüge

in unübertroffener grösster Auswahl, soliden Stoffen und vorzügl. Machart.

**Braut- u. Hochzeits-Anzüge** elegante Verarbeitung, erprobte Qualitäten. ::

**10 Schaufenster.** **4 Verkaufs-Etagen.**

1335 Fahrstuhl nach allen Etagen. 8561

Westenhellweg 70-72 — **Es liegt in jedermanns Interesse, vor dem Einkauf unsere Läger u. Preise anzusehen.** — Westenhellweg 70-72

---

**Ueber 1000 Filialen!**

5% Rabatt

# Kaiser's Kakao

garantiert rein und leicht löslich,

**billig, nahrhaft,**

**bekömmlich, wohlschmeckend**

**Mk. 1.– bis Mk. 2.40 das Pfund.**

## Kaiser's Kaffee-Geschäft

G. m. b. H.

Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Fabriken in Viersen, Dülken, Spandau, Breslau, Heilbronn, Basel.

**Ueber 1000 Filialen!**

Filialen in **Kamen,** Weststr. 4, **Hamm i. W., Dortmund** und **Unna.** 11285

---

## Verein selbst. Kaufleute zu Kamen

(eingetragener Verein). 1341

**Samstag, d. 8. Oktober, abends 9 Uhr:**

## Versammlung.

---



## Artillerie-Verein KAMEN.

**Am Sonntag, den 9. Okt., abends 7½ Uhr:**

## Versammlung

im Vereinslokale.

Besprechung über eventl. anderweitige Regelung der **Unterstützungen an die Hinterbliebenen** verstorbener Kameraden.

Besprechung und eventl. Beschlußfassung **Lichtbildervortrag** betr. und Verschiedenes.

1342 **Der Vorstand.**

Die zur Reserve entlassenen Kameraden sind zu dieser Versammlung freundl. eingeladen.

---

## Turn-Verein zu Kamen.

**Mittwoch, d. 12. Oktober, abends 9 Uhr,**

bei Herrn F. Jordan

## General-Versammlung.

**Tages-Ordnung:**

1. Rechnungslage pro 3. Quartal. 1336
2. Mitteilungen.

**Der Turnrat.**

---

Ich empfehle grosse Auswahl in

## Hüten, Mützen, Schirmen, Stöcken usw.

**Kamen, am Markt 19.** 187

**L. Kosanetzky.**

---

## Unnaer Bank Akt.-Ges.

Unna, Bahnhofstr. 45.

Fernsprecher Nr. 11 u. 17. Telegr.-Adresse: Unnaerbank.
Reichsbank-Giro-Konto.
Postscheckkonto Nr. 5178 (Köln).

**Eröffnung** von laufenden Rechnungen.
**Gewährung** von Crediten und Bauvorschüssen.
**Eröffnung** von provisionsfreien Scheckrechnungen.
**Annahme** von Geldeinlagen und Verzinsung je nach Kündigung.
**An- und Verkauf** von Wertpapieren an allen in und ausländischen Börsen, Verwaltung und Aufbewahrung von Wertpapieren, Beleihung von Wertpapieren u. Waren unter günstigen Bedingungen.
**Einlösung** von Zins- u. Dividendenscheinen.
**An- und Verkauf** von Kuxen, Obligation und Aktien ohne Börsennotiz.
**Einziehung und Diskontierung** von Wechseln auf das In- und Ausland.
**Umwechselung** fremder Geldsorten.
**Ausstellung** von Creditbriefen für das In- und Ausland.
**Vermietung** von Schrankfächern in unserer Stahlkammer unter Selbstverschluss der Mieter. 11108

---

Wollen Sie eine gute

## Nähmaschine

**billig kaufen?** 1287

Sehen Sie sich mein Lager erstklassiger Maschinen an!

Ich führe nur beste deutsche Fabrikate

**Adler Phönix Teutonia**

mit Einrichtung zum Vor- und Rückwärtsnähen, auch zum Sticken und Stopfen. Anleitung gratis.

Auf Wunsch bequeme Abzahlung (ohne Aufschlag) bei **Barzahlung Rabatt.**

**Zubehörteile.** **Reparaturwerkstatt.**

## Albert Karrenberg

**Kamen**

**Weststraße 75.** **Telefon 138.**

---

**Fr. Matthiä**
KAMEN
**Weststraße Nr. 10.**

**Buch- und Papier-Handlung**
**Büro-Artikel**
**Galanterie- und Lederwaren.**
**Buchbinderei.**

**Spezialität:**
**Bilder - Einrahmungen**
unter Garantie für absol. Staubsicherheit.

Größte Auswahl
Bilder, Bilderleisten u. Rahmen jeder Art.
Prompte Bedienung
Billigste Preise.

1191

---

## 16er Hacketäuer.

**Sonntag nachm. 5 Uhr:**

## Versammlung.



Alle diejenigen, die sich für

**Gründung eines Ziegenzuchtvereins**

für **Bergkamen** interessieren, werden hiermit zu einer am **Sonntag nachmittag 4 Uhr** im Lokale des Herrn **Ostermann** stattfindenden

## Versammlung

freundlichst eingeladen. 1

**Mehrere Interessenten.**

---

## Frische Kränze,

sowie



## Buketts

liefert prompt und billig

**Karl Gockel,**

Friedhofsgärtner, Kamen.

Druck u. Verlag von C. May in Hörde

(Zweites Blatt.)

# Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

## Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Für's Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 121. Sonnabend, den 8. Oktober 1910. 38. Jahrgang.



# Moderne Paletots!

## für Herren, Jünglinge, Knaben.

Die **Vorbedingungen** für einen **wirklich guten Einkauf**, nämlich: Ausserordentlich reichhaltige Auswahl in jeder Größe, in jeder Stoffart, in jeder Fasson

**Wirklich beste, erstklassige Qualitäten,**
**Sachgemässe Bedienung, Allerbilligste Preise,**

sind Ihnen hier, im großen Spezialhause, voll und ganz gewährleistet. Tatsache ist, daß der anspruchsvolle und klug denkende Käufer den fertigen Ulster und Paletot wegen seiner vornehmen Paßform und eleganten Ausführung der Maßanfertigung vorzieht.

Dortmund Ostenhellweg **J. Fischer** Dortmund Ostenhellweg.

Deutschlands grösstes Spezialhaus.

**Knaben-Institut Spielwigge**
bei Lüdenscheid. – Gegründet 1858. m6671
Gesunde Lage in ländlicher Stille. **Schnelle und sichere Vorbereitung für die oberen Klassen höherer Schulen;** gewissenhafte Beaufsichtigung; beste körperliche Pflege. — **Pensionspreis gering.**
Prospekt frei. 460 **Dr. Rentrop.**

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz
ist Dasjenige was dem besten Kaffee zusetzt.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.

**Harn- u. Blasenleiden,**
Ausfluss, Wasserbrennen, Harnzwang, Drang zum Uriniren, Entzündungen, Pollutionen, Samenergiessungen, Mannesschwäche, Nervenschwäche, Nervenzerrüttung. Unter Garantie, brieflich. **F. Jekel,** alt Apotheker, **Glarus I,** Schweiz. 20 ₰ Porto. „Ausschneiden." m3714

# Die Revolution in Portugal.

Noch immer ist die Verbindung mit Lissabon mangelhaft, und die Nachrichten über die Umwälzung, die dort stattfand, gehen wirr durcheinander. Eins aber stand schon am Mittwoch fest, daß nämlich die Revolution siegreich geblieben ist. Die Republikaner hatten gut vorgearbeitet, der Marine waren sie längst sicher, und vom Landheer gehörte auch schon der erheblichste Teil der Lissaboner Garnison zu ihrer Partei. Dazu kam die bewaffnete Volkserhebung, die die republikanisch gesinnten Truppen wesentlich unterstützte.

### Die Lage in der Provinz.

In Oporto herrscht große Unruhe, und die Nachrichten aus Lissabon werden mit Ungeduld von der Menge erwartet, welche nach dem Mittelpunkt der Stadt drängt. Vor der Redaktion des republikanischen Blattes „Vaterland" veranstaltete die Bevölkerung eine große Demonstration, um der Sympathie mit der Revolution Ausdruck zu geben. Die Massen wurden von der Polizei mit Gewalt zerstreut. Auf die Polizeibeamten wurde aus dem Redaktionsgebäude ein Hagel von Gegenständen jeder Art hinabgeschleudert. Die Beamten nahmen den Kampf auf, in welchem zwei von ihnen und dreizehn von den Gegnern verwundet wurden. Schließlich wurden die Redaktionsräume besetzt, die dort befindlichen Personen zunächst verhaftet, später jedoch wieder in Freiheit gesetzt.

### Ueber die Kämpfe

vom Dienstag und Mittwoch liegen eine Fülle von Nachrichten vor, denen wir folgendes entnehmen: Den Anfang mit der Erhebung gegen den Palast machte neben der Flotte das 16. Infanterieregiment. Die Soldaten des Infanterieregiments Nr. 16 waren in Republikaner und Monarchisten gespalten. Zwischen beiden Teilen fand ein Kampf statt, in dem die Republikaner siegten. Der Oberst, mehrere Offiziere und eine Anzahl Soldaten fielen. Der Rest ging zu den Republikanern über. Das Infanterieregiment Nr. 5 und das Jägerregiment Nr. 1 verstärkten das Infanterieregiment Nr. 16. Ein Artillerieregiment griff unter dem Kommando von Sergeanten trotz des Widerstandes des Obersten und der Offiziere die Kaserne an. Ein Arsenal wurde eingenommen und die dort lagernden Waffen unter die Bevölkerung verteilt. An Bord eines im Hafen ankernden Schiffes, das die rupublikanische Flagge hißte, hatten die Leiter der Republikaner mehrere Konferenzen mit den Chefs der Armee und der Marine. In den Straßen Lissabons tobte bald ein heftiger Kampf, bei dem die Artillerie die Hauptrolle spielte. Die Aufständischen waren ausgezeichnet bewaffnet. Während der Nacht zum Mittwoch dauerte das Gewehr- und Geschützfeuer unausgesetzt fort und verstärkte sich mit Tagesanbruch noch mehr. Alle Zugänge zur inneren Stadt waren gesperrt. Die Aufständischen, die in der Höhe der Avenida da Liberdade gelagert hatten, und denen man die Zugänge zum Innern der Stadt durch die Avenida abschnitt, nahmen einen anderen Weg. Die aufständischen Schiffe beschossen andauernd bestimmte staatliche Gebäude, besonders das Marinearsenal. Die Zahl der Toten aus der Nacht war groß. Die Kriegsschiffe der Aufständischen, die auf die Stadt, besonders auf die Ministerien, die die Praca do Commercio umgeben, und auf das Königsschloß Necessidades feuerten, haben großen Schaden an den Gebäuden angerichtet; auch der Turm der Kirche von Necessidades ist zerstört. Die Gewehrsalven in der Unterstadt haben mehrere Passanten getötet. Der verabschiedete Admiral Carlos Reis befehligte die Aufständischen.

### Ueber den Selbstmord des Generals Gorjas,

des Gouverneurs und Palastkommandanten wird folgendes bekannt: Gorjas hatte den König, die Königin und den Hofstaat in den bombensicheren Kellerräumen untergebracht und leitete mit Heroismus die Verteidigung des Palastes gegen die Aufständischen. Erst als der General bemerkte, daß unter seinen eigenen Leuten Verschworene sich befanden, die den Belagern die Zugänge des Palastes öffneten, gab er die königliche Sache verloren, schrieb einige Abschiedsworte an den König und schoß sich aus seinem Revolver eine Kugel in die Schläfe. Die in diesem Moment eindringenden Revolutionäre entblößten vor dem Leichnam des Generals das Haupt. Auf einem Tisch fand man einen mit Bleistift geschriebenen Zettel des Polizeipräfekten von Lissabon vor, in dem gesagt wurde, daß jeder Widerstand vergeblich sei, da das 5. und 16. Infanterie-Regiment, sowie das 1. Jäger-Regiment, auf das man mit Sicherheit gerechnet hatte, nach Beseitigung der obersten Offizierschargen zu den Revolutionären übergegangen seien und sich des Arsenals bemächtigt hätten. Diese letzte Meldung des Präfekten bezieht sich auf die blutigen Zusammenstöße in den Kasernen, wo sich die monarchistischen Offiziere gegen den Widerstand der revolutionären Truppen ohnmächtig zeigten. Die Offiziere erwarteten immer noch Zuzug von königstreuen Truppen aus den Provinzstädten, doch schien die Bahnverwaltung diese Militärzüge absichtlich verzögert zu haben.

### Dom Miguel über die Lage.

Der portugiesische Kronprätendent Dom Miguel von Braganza, der bei seinem Schwager, dem Fürsten von Loewenstein, in Bayern weilt und der Jagd obliegt, wurde von den Vorgängen in Lissabon während der letzten Tage nicht benachrichtigt. Wohl aber ist Dom Miguel von der Bewegung, die von der konservativen Partei Portugals ausgeht, unterrichtet gewesen, ohne sich jedoch in das Getriebe zu mengen. Er habe, so berichtet die „B. Ztg. a. M." seine Anhänger schon vor Monaten aufgefordert, so lange die regierende Dynastie herrsche, seine Person nicht auf den Schild zu erheben. Was nach dem Ableben der jetzigen Dynastie geschehe, liege in der Hand der Portugiesen. An den Bestand einer Republik glaubt Dom Miguel nicht; hierin unterscheide sich Portugal von Brasilien. Die Anführer seien aber nicht die Republikaner, sondern die Konservativen, die mit dem von dem liberalen Ministerium getroffenen Anordnungen unzufrieden waren.

### Die Haltung Spaniens und Frankreichs.

Die Nachrichten, die die spanische Regierung erhält, lauten immer noch unklar. Sie hat noch keine offizielle Nachricht von der Proklamation der Republik. Das spanische Geschwader ist in Bereitschaft. Das Kriegsschiff „Numancia" ist nach Lissabon unterwegs. — Der spanische Botschafter in Paris erklärte einem Berichterstatter, Spanien könne nur dann einschreiten, wenn seine Würde, seine Rechte und seine Interessen in Frage ständen. Spaniens Haltung werde eine abwartend freundliche sein und sich nach derjenigen der anderen Mächte, wie Frankreich und England, richten.

Minister Pichon erklärte im Ministerrat, daß er es im Augenblick nicht für nötig halte, ein Kriegsschiff nach Lissabon zu senden.

Im Ministerium des Aeußern traf ein Telegramm des französischen Gesandten in Lissabon ein, wonach sich der König und die Königin in Mafra aufhalten.

### Theophil Braga,

der provisorische Präsident, hat in der republikanischen Partei seit langem eine bedeutende Rolle gespielt. Man führt auf ihn wie seinen Parteigenossen Dr. B. Machado die Zurückhaltung zurück, welche die Partei vor zwei Jahren bewies, indem sie nach der Ermordung des vorigen Königs und des Kronprinzen noch nicht die Republik erklären ließ, sondern statt dessen durch Gründung von Parteischulen und ähnliche Maßnahmen ihre Tätigkeit fortsetzte, das Volk zu demokratisieren. In den öffentlichen Versammlungen, die man zahlreich abhielt, erörterte man die Tagesfragen mit Unterdrückung des gehässigen und hetzerischen Tones. Die Führung dieser Organisation lag in den Händen eines Direktoriums, in dessen Leitung Dr. Braga den Dr. Machado auf dem Kongreß zu Setubal vom Frühjahr 1909 ablöste, und Braga hat auch diese abwartende, aber gleichwohl zäh energische Taktik im Parlament mit gutem Erfolge durchzusetzen verstanden. Braga ist, wie der „Tag" schreibt, ein guter Gelehrter, Dichter und Schriftsteller von Weltruf; er ist erstaunlich fruchtbar und vielseitig.

# Ernteschätzungen des preußischen Landwirtschaftsrats.

Nach den Ernteschätzungen der preußischen Berichtsstelle des Landwirtschaftsrates berechnet sich der Betrag für Winterweizen am 1. Oktober im Reichsdurchschnitt auf 90,8 Prozent gegen 91,3 Prozent im Vormonat d. J. und 92,69 im Vorjahre, während die Ertragsschätzungen für Sommerweizen von 88,7 auf 86,8 zurückgingen, gegenüber 98,9 im Vorjahre. Bei Sommergerste ergibt sich ein Durchschnitt von 87,1 gegen 87,8 im Vormonat und 102,4 in 1909. Hafer erhielt im Reichsdurchschnitt die Ziffer 88,1 gegenüber 90,6 bezw. 106,1 in 1909. Ein großer Teil der Gerste und des Hafers hatten durch Regen gelitten, zeigten eine schlechte Farbe und vielfach leichtes, flaches Korn. Am meisten hatte die übermäßige Feuchtigkeit den Kartoffeln im Westen und Süden geschadet, von dienen namentlich die frühen und mittleren Sorten auf feuchtem Boden in großem Umfange der Feuchtigkeit zum Opfer fielen. Etwas zuversichtlicher lauten die Berichte aus dem Osten, wo die Feuchtigkeit weniger große Dimensionen angenommen hatte, und über die widerstandsfähigeren Sorten aus anderen Gegenden. Die Schätzung für Preußen ist nur um 1 Prozent, nämlich von 88,1 auf 87,1 Prozent zurückgegangen. Immerhin hat die für Bayern festgestellte Verschlechterung von 5,4 Prozent (von 75,0 auf 70,0 Prozent) dazu beigetragen, den Durchschnitt für das ganze Reich von 84,0 auf 82,3 Prozent herabzudrücken. Bei den Futterpflanzen war der Nachwuchs sehr ergiebig. Die Bergung des reichlich vorhandenen Grummets gestaltete sich bei der anhaltenden Feuchtigkeit sehr schwierig. Für den sehr günstig entwickelten jungen Klee bildet die immer mehr um sich greifende Mäuseplage eine ernste Gefahr, auch bei der Herbstbestellung macht sich das Auftreten dieser Schädlinge empfindlich bemerkbar. In den meisten Berichtsbezirken war die Bestellung anfangs Oktober noch im Gange, und an besonders ungünstigen Stellen war eben erst der Anfang gemacht.

# Neue Streikunruhen in Moabit.

Im Laufe des Mittwochs kam es in der Nähe der Lagerplätze der Kohlenfirma Kupfer u. Co. wiederholt zu Zwistigkeiten zwischen Arbeitswilligen und Streikenden. Nachdem bereits am Vormittag mehrere Gespanne belästigt worden waren, wurde am Nachmittag gegen 4 Uhr ein Attentat gegen einen arbeitswilligen Kutscher verübt. Aus einer in der Sickingenstraße belegenen Kneipe stürzten plötzlich etwa 20 Mann hervor, brachten das Gespann zum Stehen und bearbeiteten den Kutscher mit Stockhieben, so daß der Mißhandelte nach der Unfallstation gebracht werden mußte. Ein zweiter Ueberfall wurde gegen einen Hamburger Kohlenarbeiter verübt, der außerhalb der Kupferschen Lagerplätze wohnt. Als der Betreffende Mittwoch abend die Beusselbrücke passieren wollte, wurde er von einer Rotte junger Burschen angefallen und mit Schlagringen und Knüppeln arg mißhandelt. Der Arbeiter Otto Wellschmidt, der auf dem Kohlenplatz der Firma Kupfer u. Co. in Moabit arbeitete, wurde Mittwoch abend auf dem Heimwege von sechs ihm unbekannten Männern überfallen und schwer mißhandelt. Blutüberströmt begab sich der Ueberfallene nach seiner Wohnung und reinigte sich dort. Als er bald darauf seine Wohnung wieder verließ, wurde er von den sechs Männern in das Hinterzimmer einer Schankwirtschaft geschleppt und dort an einem „Gerichtstisch" verhört. Unter Androhung schwerer Strafe wurde ihm verboten, bei der Firma Kupfer u. Co. weiterzuarbeiten. Darauf wurde er wieder hinausgeführt, abermals schwer mißhandelt und endlich mit der Drohung entlassen, daß er totgeschlagen würde, wenn er weiter bei Kupfer u. Co. arbeiten würde. — In Moabit scheint übrigens der Kohlenarbeiterstreik wieder größere Ausdehnung annehmen zu wollen. Eine Anzahl Arbeiter, die bei der Firma Kupfer u. Co. Streikarbeit leisteten, sollen jetzt ebenfalls ausgesperrt werden.

# Deutschland.

— **Der Kaiser** ist Donnerstag um 5 Uhr nachmittags in Cadinen eingetroffen und von der Kaiserin, der Prinzessin Viktoria Luise empfangen worden.

— **(Zur Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Zaren.)** Wie die „Frankf. Ztg." zuverlässig erfährt, wird die Begegnung des Zaren mit dem Deutschen Kaiser Ende Oktober in Potsdam stattfinden.

— **Der Kronprinz** bereitet sich seit längerer Zeit in eingehendster Weise auf seine große Fahrt nach Asien vor. Schon seit Anfang Juli läßt er sich über die Gebiete, die er auf seiner Reise berühren wird, regelmäßig wissenschaftliche Abendvorträge halten, die an der Hand von Karten und Lichtbildern die Grundzüge der Geographie der einzelnen Länder, ihr Klima, ihre Pflanzen- und Tierwelt, die ethnographischen Verhältnisse, die historische Entwicklung, die großen Fragen wirtschaftlicher, kolonialer und politischer Natur, die im fernen Osten vorliegen, ausführlich behandeln. Diese Vorträge, die im Marmorpalais stattfinden, und an denen die Kronprinzessin regelmäßig teilnimmt, sind dem bekannten Forschungsreisenden Dr. Georg Wegener übertragen, der gegenwärtig in der Berliner Hochschule lehrt und in Fachkreisen als einer der besten Kenner Asiens gilt.

— **Der Staatssekretär des Auswärtigen,** v. Kiderlen-Wächter, reist am Sonntag von Bukarest nach Wien, wo er vom Kaiser Franz Josef in Audienz empfangen wird.

— **Staatssekretär Delbrück** hielt bei dem zu Ehren seines Hamburger Besuches veranstalteten Festmahl eine Ansprache, in der er ausführte: Bei der Fahrt durch den Hafen mit seinen grandiösen Anlagen und Einrichtungen, seinem mächtigen Verkehr und den Werften sei es ihm klar, geworden, daß der Geist der deutschen Kaufleute von Hamburg, wie er vor Jahrhunderten war, auch heute noch nicht erstorben sei. Als er das Denkmal des Fürsten Bismarck gesehen habe, sei ihm weiter klar geworden, daß nicht nur das Selbstbewußtsein und der Wagemut der Hamburger, sondern auch ein anderes mitgewirkt habe an den Erfolgen, deren wir uns heute erfreuten und die jeder bewundere. Dies sei der größte Eindruck heute für ihn, daß in dem großen Deutschen Reich bei aller Tüchtigkeit der einzelnen Glieder doch schließlich alles, was uns erfreue, das Ergebnis der deutschen Einheit sei, daß gerade in der Hansestadt das Bewußtsein des Wertes der deutschen Einheit und das Verständnis für Deutschlands Größe ganz besonders lebhaft sei. Der Staatssekretär schloß mit dem Wunsche, daß dem deutschen Vaterland allezeit erhalten bleiben möge dieses Hamburg, in dem die ganze Lebenskraft des deutschen Vaterlandes zum Ausdruck komme, in dessen Hafen sich der größte Teil unseres überseeischen Verkehrs vereinige, dieses Hamburg, das immer noch, wenn auch die Flagge nicht dieselbe geblieben, die erste unter den Städten sei, die den deutschen Namen im Ausland mit Achtung und Anerkennung erklingen lasse.

— **(Rücktritt Obkirchners von der nationalliberalen Partei.)** Der bisherige Chef der nationalliberalen Partei Badens, Landsgerichtsdirektor Dr. Obkirchner ist von der Leitung seiner Partei zurückgetreten, nachdem er noch auf dem Kasseler nationalliberalen Parteitag im Zentralvorstand der Gesamtpartei die Großblockpolitik der Badener mit dem Erfolg vertreten hatte, daß die ursprünglich geplante scharfe Resolution gegen die Sozialdemokratie nicht zustande kam. Obkirchners Rücktrittentschluß datiert, wie dies aus einer parteioffiziösen Mitteilung der „Badischen Landeszeitung" hervorgeht, schon vom 31. August d. J. An diesem Tage hatte Obkirchner den geschäftsführenden Ausschluß seiner Partei schriftlich mitgeteilt, daß er unter dem gleichen Tage die Stellung des Vorsitzenden des engeren Ausschusses und damit die Leitung der Partei niederlege. Die Mitteilung wurde jedoch geheimgehalten und deren Veröffentlichung bis nach dem Kasseler Parteitag verschoben, da Obkirchner auf diesem doch die badische Partei vertreten sollte, nachdem sich eine Ersatzwahl vorher nicht hatte ermöglichen lassen.

— **Der freisinnige Landtagsabgeordnete** Amtsgerichtsrat Wagner, Mitglied der Fortschrittlichen Volkspartei, ist gestorben.

— **Der polnische Landtagsabgeordnete** für den Wahlkreis Schrimm-Schroda-Wreschen Dr. Heinrich Szuman hat mit Rücksicht auf sein hohes Alter sein Mandat niedergelegt.

— **(Die angebliche Auflösung des Reichstags.)** Der „Vorwärts" bleibt dabei, daß der „Gedanke erwogen" werde, den Reichstag so zeitig aufzulösen, daß die Wahlen noch vor dem Beginn der großen Ferien stattfinden können.

— **In Stettin streiken** seit zwei Tagen die Arbeiter der Deutsch-Amerikanischen Petroleumgesellschaft. Der Betrieb wird durch Arbeitswillige aufrechterhalten. Donnerstag ist es zwischen Streikenden und Arbeitswilligen zu Reibereien gekommen, so daß die Gesellschaft sich polizeilichen Schutz besorgen mußte. Die Petroleumwagen fahren unter polizeilicher Bedeckung durch die Straßen, da man bei einem etwaigen Zusammenstoß Explosionen befürchtet.

# Ausland.

## Schweden.

— **Die feierliche Einsegnung** der Leiche des Generals v. Verdy du Vernois, des früheren preußischen Kriegsministers, erfolgte Mittwoch morgen in Stockholm in der deutschen Kirche, die prachtvoll geschmückt war. Der König hatte einen prachtvollen Kranz gespendet.

## Frankreich.

— **(Ein französisches Gefecht gegen marokkanische Räuber.)** Nach den aus Oran in Algerien eingetroffenen Nachrichten ist es dem Leutnant Lemaire, dem Chef des Militärpostens von Taghit, gelungen, eine marokkanische Räuberbande, die die Gegend von Colomb Bechar seit geraumer Zeit unsicher machte, zu schlagen und zu vertreiben. Der Offizier machte sich am 25. September morgens mit einem kleinen Detachement auf die Verfolgung der Bande und erreichte sie am 27. September nachmittags nach einem ununterbrochenen Marsche von rund 170 Kilometer bei Krebdel Lahanada. Die Marokkaner, die sich überholt sahen, leisteten nun Widerstand und eröffneten aus Mehrladern ein heftiges, aber schlecht gezieltes Feuer auf ihre Angreifer, wobei sie sich sehr geschickt hinter Terrainfalten verbargen. Drei Leute der französischen Hilfstruppen wurden verwundet, die Marokkaner ließen zwei Tote auf dem Platze und nahmen auf ihrer Flucht mehrere Verwundete mit.

## England.

— **(Diäten für die englischen Abgeordneten?)** Die „Daily News" behauptet in der Lage zu sein zu erklären, daß die Regierung sich bereits mit dem Plan beschäftige, eine Bill einzubringen, die die Gewährung von Diäten an alle Mitglieder des Unterhauses vorschlägt, wahrscheinlich werde es sich um ein Gehalt von sechs- bis achttausend Mark im Jahre handeln, das an alle Abgeordneten gezahlt werden solle, und nicht, wie Gladstone es einmal wollte, nur an alle diejenigen, die kein großes Vermögen besäßen. Außerdem sollen den Kandidaten die Wahlkosten wieder erstattet, oder vielmehr die Kosten sollen aus den Lokalsteuern bezahlt werden.

## Rußland.

— **(Iswolskis Abgang.)** Der Rücktritt Iswolskis, der seine Beglaubigungschreiben im November in Paris überreichen wird, findet in der russischen Presse ungeteilten Beifall. Die Presse der Rechten hebt hervor, mit Iswolski scheide der direkte Feind einer russischen Freundschaft mit Deutschland aus dem Amte; an ihm „verliere" Rußland seinen unbegabtesten Minister, der aber ebensowenig zum Botschafter tauge. Fürst Meschtschersky gratuliert im „Graschdanin" Iswolski nicht ohne herbe Ironie zur „wohlverdienten Erniedrigung". Das Kadettenblatt „Retsch" charakterisiert die fast fünfjährige Tätigkeit Iswolskis als eine „Reihe glänzender Mißerfolge".

## Türkei.

— **(Wieder ein Ueberfall auf einen Deutschen.)** In Haifa, wo kürzlich der Deutsche Unger ermordet wurde, ist neuerdings wieder ein deutscher Reichsangehöriger, der Oberlehrer Tachaner, unmittelbar bei der Kolonie überfallen und hinterrücks durch Messerstiche schwer verletzt worden. Der vermummte Täter entkam. Die dortige türkische Zeitung erneuert ihre Hetzartikel gegen die Deutschen und das Konsulat.

## Kolonien.

— **(Eine Revolte in Südwestafrika.)** Nach einem Telegramm des Gouverneurs in Windhuk revoltierten bei Wilhelmsthal (Süd-West-Afrika) am 4. Oktober Kaffern der Baufirma, die den Umbau der Strecke Karibib–Windhuk ausführt. Die Revolte wurde sofort mit Hilfe von Militär unterdrückt. 12 Eingeborene wurden getötet, 10 verwundet. Für ausreichenden militärischen und Polizeischutz ist gesorgt. Der nähere Tatbestand ist noch unbekannt. Eine eingehende Untersuchung ist eingeleitet.

# Westfalen u. Rheinland.

## Vom Ziegeleigewerbe.

**Dortmund,** 7. Okt. Die Lage der westfälischen Ziegeleiindustrie ist seit Jahren ungünstig, woran hauptsächlich die Ueberproduktion schuld ist. Zwischen dem 1. Januar und dem 1. September veröffentlichten 54 Aktiengesellschaften ihre Rechnungsergebnisse. Sie schütteten im Durchschnitt 2,5 Prozent Dividende aus, gegenüber 2,4 Prozent im Vorjahre. Die Aktiengesellschaften repräsentieren den Großbetrieb; die kleinen Betriebe befinden sich noch in ungünstigerer Lage. Am 31. Dezember erreicht das rheinisch-westfälische Ziegelsyndikat nach zehnjährigem Bestehen sein Ende. Es ist nun der Versuch gemacht worden, ein neues Großsyndikat ins Leben zu rufen und die sämtlichen örtlichen Verkaufsvereine zum Beitritt zu bestimmen. Dieser Plan ist indes gescheitert. Die bisherigen Beitrittserklärungen waren an die Bedingung geknüpft, daß bis zum 1. Oktober mindestens 85 Prozent der herstellbaren Steinmengen angeschlossen sein müßten. Da diese Zahl aber nicht erreicht worden ist, so sind die Erklärungen, auch wenn sie notariell abgegeben waren, nicht mehr bindend. Es besteht immerhin noch die Möglichkeit, daß die einzelnen Verkaufsvereine sich verlängern und sich wiederum zum Syndikat in der alten Form zusammenschließen. Von einem beginnenden Aufschwunge, wie er in andern Gewerben erkennbar ist, kann man aber im Ziegeleigewerbe jedenfalls nicht sprechen.

*

** **Bochum,** 7. Okt. **(Schutzmann angegriffen.)** In einer Wirtschaft in der Königstraße verübten der Pferdemetzger Schmitz aus Herne und ein Bergmann aus Hamm groben Unfug. Als der Schutzmann, der dort postiert war, eingriff, und beide festnehmen wollte, griffen diese den Beamten tätlich an, warfen ihn zu Boden und mißhandelten ihn schwer. Der Beamte streckte in seiner Notwehr den Schmitz durch einen Säbelhieb nieder. Die beiden Ruhestörer wurden dann verhaftet. Schmitz ist erheblich verletzt.

** **Gelsenkirchen,** 6. Okt. **(Verunglückt.)** Der Arbeiter Heinrich Krämer wurde bei seiner Tätigkeit auf dem Schalker Gruben- und Hüttenverein von einem Krahn erfaßt und tödlich verletzt.

** **Gladbeck,** 6. Okt. **(Ueberfahren.)** Auf der Strecke Gladbeck—Horst der Recklinghausener Straßenbahn wurde der Arbeiter Mütter von einem Motorwagen der Straßenbahn überfahren und getötet. M., der sich in angetrunkenem Zustande befand, erlitt einen doppelten Schädelbruch.